

Die Pietà – das Gnadenbild vom Würzburger Käppele



Die Pietà – eine Marienstatue mit dem toten Jesus auf dem Schoß, wurde um 1640, während des Dreißigjährigen Krieges, von einem Fischersohn am Mainufer aufgefunden. Dieser gab der Statue dann einen Platz in einem Bildstock auf dem Nikolausberg. Das unter dem Krieg leidende Volk nahm im Laufe der folgenden Jahre zur Schmerzensmutter seine Zuflucht. So entstand 1653 eine erste, hölzerne Kapelle, die dann 1683 auf Betreiben des damaligen Bischofs Konrad Wilhelm von Wernau erweitert worden ist und dann 1748 mit einer größeren Erweiterung nach Plänen von Balthasar Neumann zur heutigen Kirche weitergeführt worden ist. - Da ich ja „im Schatten des Käppele“ aufgewachsen bin, meine Großeltern und dann meine beiden Tanten ab 1935 bis vor einigen Jahren den Devotionalienladen am Käppele geführt haben, mein Vater lange Zeit Mitglied in der Kirchenverwaltung war und ich lange Jahre Ministrant in dieser Kirche gewesen bin, habe ich eine besondere

Beziehung zu dieser Kirche und zu diesem Ort. So ist mir dieses Bild der Muttergottes, der schmerzhaften Mutter mit ihrem toten Sohn, sehr vertraut. Ein Bild, das dem Betrachter sicherlich zuerst eine Situation zu vermitteln scheint, die von immensen Schmerz, unendlicher Trauer, von totalem Verlust geprägt ist. Maria, sie hält ihren toten Sohn auf dem Schoß. Das Ende, das Ende allen Lebens und aller Hoffnung, das Ende im Glauben und im Vertrauen auf Gott? - Ich denke nein! Wenn man auf die Person und auf das Leben von Maria blickt, kann man den entscheidenden Punkt recht klar ausmachen: Maria konnte stets auf Gott vertrauen, angefangen an dem Punkt, der durch die Botschaft des Herrn durch den Engel geprägt war, als Mutter und Begleiterin ihres Sohnes, bis hin zum absoluten Tiefpunkt ihres Lebens, das Leiden und Sterben von Jesus mitanzusehen. Doch selbst da, an diesem Punkt, als Pietà, vertraute sie weiter auf Gottes Dasein, auf sein Wirken und so konnte sie es letztendlich wahrnehmen: Die Auferstehung Jesu Christi, der Sieg des Lebens über den Tod! - Diese Botschaft brachte viele Menschen aus dem Frankenland und weit darüber hinaus, vor dieses Gnadenbild. Hier legten die Menschen ihre Sorgen und Nöte im Gebet durch Maria in Gottes Hände. Das war so 1640 und ist auch heute noch so!

„Unter deinen Schutz und Schirm, fliehen wir, o heilige Gottesmutter. Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinen Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.“

Altchristliches Gebet 2./3. Jahrhundert

Liebe Leserinnen und Leser, es lohnt sich also, einen Gang, einen Spaziergang, eine Wallfahrt zum Käppele zu machen. Nicht nur wegen der schönen Aussicht auf Würzburg und der Schönheit der barocken Kirche, sondern wegen der spirituellen Ausstrahlung dieses Ortes.

Ulrich Wagenhäuser, Diakon